

DREISEITER

news

LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

2/2011

www.loidholdhof.org



Kunst- und Kulturreise nach Florenz: Pferd mit Reiter im Museo Marino Marini.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In der diesjährigen Winterausgabe des Dreiseiters lassen wir in der ersten Hälfte Eltern unserer betreuten Mitarbeiter zu Wort kommen. Familie Fragner, Familie Eckerstorfer und Familie Fuschberger berichten von ihren Erfahrungen mit dem Loidholdhof. Der zweite Teil widmet sich dem alltäglichen Hofleben: Konrad Grünberger stellt den geplanten Hofladen vor, Maria Oberndorfer berichtet von der Kunst- und Kulturreise nach Florenz – einer unserer drei Hofurlaube dieses Jahres – und Christian Kreuzhuber erzählt von unserer neuesten Errungenschaft – fünf Fahrrädern. Auf der letzten Seite laden wir Sie wie jedes Jahr zum Oberuferer Weihnachtsspiel ein und eine Darstellerin dieses Stückes gibt uns ein Interview. Außerdem möchten wir Sie auf die Termine in unserem Veranstaltungskalender hinweisen, der ebenfalls auf der letzten Seite zu finden ist.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und natürlich ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest! Vielleicht besuchen Sie uns ja am 17. Dezember und sehen sich unsere Aufführung des Oberuferer Weihnachtsspiels an.

Ihr Redaktionsteam
Gudrun Reisinger, Konrad Grünberger,
Achim Leibing

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Von der Zuversicht zum Zutrauen

SIEGLINDE UND JOSEF FRAGNER

Was ich mir wünsche

Nicht, dass ich vor verschlossenen Türen stehen muss
Sondern dass die Zukunft mir Türen öffnet
durch die ich gehen kann
zu Plätzen, wo die Freude wohnt
zu Zielen, die mir heute noch fremd sind
Offene Türen sollen mich verbinden
mit drinnen, mit draußen
und der Tag soll mir so viel Leben
Licht und Wärme bringen
dass auch die Nacht mir zum Freunde wird.

Nach Edeltraut Reeb

Vor 13 Jahren, als Jakob auf den Loidhold-Hof kam, hatten wir zwar Vorstellungen und Wünsche, wie es mit ihm auf seinem Lebensweg weitergehen sollte. Doch es gab auch große Unsicherheit, ob sich das alles wirklich erfüllen ließe. Anfangs waren es oft viele Fragen, wenn wir Jakob auf den Hof brachten: Wird er sich einleben, wird er es schaffen, auch ohne uns den Alltag zu bewältigen, werden ihn die Mitbewohner verstehen, alles Fragen, die sicherlich auch aus unserer engen und intensiven Beziehung zu ihm resultierten, die wir aber nicht einfach abschütteln konnten. Ein Riesenwunsch war es damals, dass Jakob gerne auf den Hof fährt und er sich auch wieder freut, wenn wir ihn für ein Wochenende abholen.

Jakob freut sich noch immer, wenn er zu uns nach Hause kommt (wir sind also noch nicht ganz überflüssig), er fährt aber auch gerne in sein zweites Zuhause, auf den Hof, zu seiner Gemeinschaft, wo das Leben stattfindet. Wir können ihn nun voller Zuversicht loslassen, weil er uns miterleben lässt, wie er mit Situationen umgeht, die vor wenigen Jahren noch sehr aufregend waren. Das gemeinsame Essen, die anregenden Diskussionen mit

mehreren Menschen, das geduldige Warten auf gemeinsame Unternehmungen, alles meistert Jakob schon weit souveräner als früher.

Wenn wir darüber nachdenken, dann finden wir vielleicht einige Punkte des „Geheimnisses“, warum sich Jakob so wohl in seiner Gemeinschaft fühlt und er gleichzeitig große Entwicklungsschritte macht.

Achtung der eigenen Individualität

Wir haben uns früh entschlossen, Jakob nicht reparieren, sondern mit ihm gemeinsam leben zu wollen. Das erfährt er jetzt auch in seiner Hofgemeinschaft. Dort wird seine einzigartige Individualität geachtet. Die Mitbewohner sehen ihn also so, wie er ist und nicht wie er vielleicht sein sollte. Das schafft für Jakob ein Biotop, in dem er um seiner selbst willen und auf seine eigene Weise wachsen und sich entfalten kann. Es ist ein herrliches Gefühl miterleben zu können, wie Jakob in seiner Persönlichkeit immer reifer wird.

Jeder einzelne wird wirklich gebraucht

Viele Lebensformen mit behinderten Menschen sind geprägt durch Künstlichkeit. Viele Tätigkeiten in Behinderteneinrichtungen werden ausgeführt „als ob“ sie wichtig wären. Nicht so am Loidhold-Hof. Hier herrscht die Notwendigkeit: das gemeinsame Essen muss gekocht werden, die Wäsche gewaschen und gebügelt, die Tiere im Stall gefüttert, das Heu eingebracht, die Früchte geerntet, das Brot gebacken. Wenn jeder einzelne auf seine Art und Weise wirklich gebraucht wird, entsteht Respekt und Selbstwertgefühl. Man merkt an jeder Person am Hof, dass sie wirklich gebraucht wird.

Eingebettet sein

Man muss sie schon mit der Lupe suchen, jene Formen des Zusammenlebens, die Freiraum und Halt zugleich bieten. Das setzt sich aus vielen Puzzlesteinen zusammen: das Credo einer gelebten Gemeinschaft, das keinen



Unterschied macht zwischen betreuten und betreuenden Mitbewohnern, der gepflegte Körper jedes Bewohners, die freudenstrahlenden Gesichter, die einen empfangen, die mitfühlenden Äußerungen untereinander, das starke Eintreten füreinander, die hochwertig zubereitete Tischmahlzeit, der liebevoll gestaltete Blumenschmuck im Festsaal, das Flackern des Feuers im Kaminzimmer, die Kunstwerke an den Wänden, die gemeinsamen Feste, die Musik und Kultur, die am Hof gelebt wird und durch Kulturreisen erweitert wird, unzählige Einzelheiten, die die Qualität des Zusammenlebens ausmachen.

Rhythmus in der Vielfalt

Die Vielfalt der Anregungen, die Jakob auf dem Hof erfährt, können wir ihm zuhause nicht annähernd bieten. Wenn nur drei Leute am Tisch sitzen, wenn ihn kein Mitbewohner begrüßt, wenn kein Tier auf ihn zukommt, alles muss für Jakob klein und reduziert wirken. Jakob ist immer offener geworden, weil er durch den Rhythmus des Tages, der Woche, des Jahres so viel Halt und Vertrauen bekommt, dass er die vielfältigen Anregungen aufmerksam aufnehmen kann.

Gemeinsame Freude und Trost

Jakob zeigt seine Freude mit Leib und Seele und er möchte mit seiner Freude auch andere anstecken. Dabei

kann er sehr zart und feinführend sein. Er erspürt sehr vieles, besonders wenn jemand Trost braucht. Dann wird er zum stützenden Freund.

Und er ist zum Genießer geworden. Er macht sich wie die jungen Römer auf dem Sofa breit, genießt das feine Blätterspiel der Birken statt öder Fernsehprogramme, lauscht hingebungsvoll seiner Musik, ist ein Gourmet, dem kein Gastroführer was vormachen kann und möchte seine Freunde und Freundinnen für sein Lieblingselement begeistern: das Meer. Seine Lebensfreude ist am Hof noch gewachsen.

Eine kraftvolle Atmosphäre

Auch jene, die erstmals auf den Hof kommen, spüren sofort eine eigene Atmosphäre, die geprägt ist von einem bewussten Umgang mit sich selbst, mit den Mitmenschen und der Umwelt. Man kann förmlich die Kraft des geliebten Lebens ergreifen, die die Gemeinschaft bildet und die eine Wirklichkeit schafft, die der menschlichen Würde Räume eröffnet.

Wahrscheinlich spüren wir Eltern, neben den Hofbewohnern, diese Atmosphäre, die in Sprache schwer auszudrücken ist, wohl am ehesten. Auch wenn es atmosphärische Turbulenzen gibt. Aber auch da haben wir schon erlebt, dass wir dann alle eng zusammenstehen und gemeinsam mithelfen, dass sich die Nebel wieder verziehen.

Nun können wir Jakob schon viel zutrauen, da er uns spüren lässt, wie wichtig ihm das Leben in der Gemeinschaft geworden ist. Bei uns ist die hoffnungsvolle Zuversicht zu einem energievollen Zutrauen für Jakob gewachsen.

● Sieglinde und Dr. Josef Fragner sind die Eltern von Jakob und als Elternvertreter tätig. Jakob Fragner lebt und arbeitet seit 1998 am Loidholdhof.



Jakob Fragner



Günther Eckerstorfer

Bericht der Familie Eckerstorfer

Unser Sohn Günther ist ein Pionier der ersten Stunde des Loidholdhofes. Wir hatten uns damals eine ähnlich geführte Gemeinschaft mit seiner Lehrerin in Liebenfels angeschaut. Die Entscheidung, die wir dann am 13. Juni 1998 für unseren Sohn getroffen haben, hat sich für ihn als richtig herausgestellt. Er konnte den Aufbau des Loidholdhofes miterleben – vom alten unbewohnten Bauernhaus bis zur heutigen modernen und gut geführten Einrichtung. Das anthroposophische Prinzip der Vielfältigkeit in vielen Bereichen der Arbeit und der Förderung macht ihm das Arbeiten zur Freude. Er ist stolz sagen zu können: Ich kann Bauer, Gärtner und Koch sein. Die Aufbauphase war für Günther sehr gemeinschaftsfördernd. Selbst wir Eltern legten fleißig Hand an und halfen bei vielen Arbeiten mit. Es war eine schöne Zeit, die wir nicht missen möchten.

Wichtig für uns Eltern der extern betreuten Mitarbeiter ist, dass wir auch das Geschehen am Hof in bestimmter Weise nachvollziehen können, da unsere Töchter und Söhne abends mit ihren Freuden, Sorgen und Problemen nachhause kommen und wir dann mit ihnen das Erlebte aufarbeiten müssen. Es kann daher nur funktionieren, wenn die Einrichtung und die Eltern gleichermaßen zusammenarbeiten bzw. Informationen weitergeben werden. Freude bereiten unserem Sohn Günther immer wieder die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wo sich so auch externe und interne betreute Mitarbeiter einmal auf einer anderen Ebene erleben dürfen – nicht nur bei der Arbeit. Bei all der täglichen Vielfalt an Arbeit wird auch nicht auf die Förderung und Weiterbildung zur Selbstständigkeit vergessen.

So wünschen wir uns als Eltern, dass die Arbeitsgemeinschaft durch das gemeinsame Lernen und Zusammensein mit unseren Töchtern und Söhnen eine Lebensform ermöglicht, die dem Leitsatz entspricht: Die größte und einzige Aufgabe ist es, das Leben glücklich zu gestalten.

● Elisabeth Eckerstorfer ist die Mutter von Günther Eckerstorfer. Günther Eckerstorfer arbeitet seit 1998 am Loidholdhof.

Interview mit Familie Fuschlberger

Claudia Fuschlberger lebt und arbeitet seit November 2008 am Loidholdhof. Sie arbeitet in der Landwirtschaft, in der Wäscherei und in der Gärtnerei und führt alle Tätigkeiten mit Begeisterung aus. Ihre Eltern holen sie regelmäßig ab, damit sie das Wochenende zuhause verbringen kann. Bei einem dieser Abholtermine erzählen uns die Eltern Volkhart und Brigitte Fuschlberger aus dem Leben von und mit ihrer Tochter und ihrem Bezug zum Loidholdhof.

Gudrun (G): Wie sind die Heimfahrswochenenden für Claudia geregelt?

Fuschlberger (F): Claudia will immer alle zwei Wochen abgeholt werden. Sie ruft schon am Dienstag an und fragt, ob sie der Papa am Freitag abholt. Zuhause freut sie sich dann nach zwei Tagen wieder auf den Hof. Sie will am Sonntagnachmittag schon wieder zurück und nicht erst Montag früh. Sie fährt voller Freude wieder hierher.

G: Was unternimmt ihr mit Claudia, wenn sie zuhause ist?

F: Claudia macht am Wochenende sehr gerne Ausflüge. Sie will oft schon bei der Heimfahrt eine Runde spazieren gehen. Beim Spaziergehen erzählt sie dann meistens, wie tüchtig sie am Hof gearbeitet hat, dass sie Fenster geputzt und Wäsche gebügelt hat. Wenn sie zuhause ist, schaut sie zuerst nach ob ihr Zimmer in Ordnung ist und ob Wäsche im Keller hängt. Dann besprechen wir das Wochenendprogramm.

Wenn das Wetter schön ist, machen wir am Samstag immer einen größeren Ausflug und gehen mit ihr eine große Runde (ca. 1,5 h) spazieren. Als Belohnung gibt es manchmal eine Pizza. Claudia liebt die Natur und schönes Wetter und sie will immer aktiv sein und etwas erleben. Abends geht sie mit ihrem Vater öfter Radfahren, sie hat ein Dreirad. Claudia war als Kind bei den Pfadfindern. Jetzt gibt es noch einmal pro Monat ein Treffen, da ist sie auch gerne dabei. Bei einem zweitägigen Ausflug mit den Pfadfindern ist sie 15 km mit dem Rad gefahren. Wenn das Wetter nicht so schön ist, gehen wir manchmal – auch zu Fuß – ins Kino. Claudia mag am liebsten amerikanische Komödien. Manchmal besuchen wir natürlich auch Verwandte oder treffen uns mit Doris, der Schwester von Claudia, und ihrem Freund. Sie spielt auch sehr gerne Malefiz mit dem Papa und Uno mit den Gästen.

G: Wie seid ihr auf den Loidholdhof aufmerksam geworden?

F: Claudia hatte als Kind verschiedene Therapien, wie Heileurythmie, Heilpädagogik, heilpädagogisches Voltigieren und Malen. Diese Therapien haben ihr sehr geholfen. Wir haben auch einen anthroposophischen Hausarzt. Da Claudia die Abwechslung beim Arbeiten liebt, einen guten Bezug zu Tieren hat und gerne im Freien arbeitet, haben wir uns für den Loidholdhof entschieden und waren sehr froh, als Claudia hier einen Platz bekam. Sie

war vorher einige Jahre ca. ein- bis zweimal pro Jahr für ein paar Tage zum Kurzzeitwohnen da.

G: Wie erlebt ihr es, wenn ihr auf den Hof kommt?

F: Es ist wie zu Freunden zu kommen. Als Claudia zum ersten Mal da war, hat sie gleich gestrahlt. Sie wurde von allen gut aufgenommen. Der Hof steht auf einem guten Platz, er strahlt Ruhe und Harmonie aus. Der Bau des Hofes und die Ausstattung der Räume sind sehr schön, sehr ästhetisch und dass färbt auch auf die Menschen ab.

G: Ihr kauft auch öfter Produkte am Loidholdhof ein. Was schätzt ihr daran?

F: Aus dem Gemüse vom Loidholdhof kann man die beste Gemüsesuppe machen. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung und schätzen Lebensmittel mit möglichst wenig Chemie, wie aus der Demeterlandwirtschaft. Auch die Säfte sind bei unseren Gästen sehr beliebt.

G: Volkhart, du nimmst als kleines Mitbringsel öfter Schokolade mit. Was hast du für einen Bezug zur Schokolade?

F: Ich habe früher gerne Schokolade gegessen, jetzt versuche ich eher qualitative Schokolade zu genießen. Wir haben auch schon Vorträge über Schokolade besucht, z.B. wie man Schokolade richtig isst. Im Schokoladengeschäft ist aber keines unserer Familienmitglieder tätig.

Andere sind Weinkenner – ich bin ein Schokoladenkenner und interessiere mich auch für die Geschichte der Schokolade. Früher wurde Schokolade als nervenstärkendes Mittel an Soldaten weitergegeben.

Außerdem verschenke ich Schokolade lieber als Alkohol als kleine Aufmerksamkeit und fast jeder hat Freude damit.

G: Danke für das Gespräch!

● Gudrun Reisinger arbeitet seit 2009 im Wohnbereich und ist seit 2011 Mitglied im Hofleitungsteam.



Familie Fuschlberger

Kunst und Kulturreise nach Florenz

Florenz – das „Italienische Athen“ im Herzen der Toskana – war heuer das Ziel unserer Kulturreise. Es beherbergt eine unglaubliche Fülle an Kunstwerken und man spürt heute noch die glanzvolle Vergangenheit dieser Stadt. Die Atmosphäre des historischen Zentrums ist schlichtweg wunderbar und beraubt einem jegliche Worte. In Florenz, der Hauptstadt der Toskana, wohnen fast eine halbe Million Menschen. Florenz besitzt ein unglaubliches künstlerisches Erbe. Cimabue und Giotto, die Gründer der italienischen Malkunst, lebten und wirkten hier, sowie Galileo Galilei, Leonardo da Vinci, Brunelleschi, Michelangelo und viele mehr.

Wir nahmen den Nachtzug, mit dem wir um kurz nach sechs Uhr am Morgen in Florenz ankamen. Mit dabei waren Vivian, Lukas, Günther E., Günther H., Christian H., Manfred, Anna, Michaela, Jasmin, Claudia, Ariana, Corina, Konrad, Elisabeth, ich und natürlich Achim, der die Reise leitete. Unser erster Weg führte uns in unsere Unterkunft, direkt im Zentrum der Altstadt. So konnten wir alle Besichtigungsziele zu Fuß erreichen. Nach einem italienischen Frühstück machten wir uns nun täglich um neun Uhr auf den Weg. Unser Hauptinteresse bei unseren Besichtigungen galt den Werken von Giotto, Cimabue, Michelangelo, Raffael, aber auch von Albrecht Dürer. Unter anderem sahen wir verschiedene Kirchen, wie Santa Croce, Santa Maria Novella und das Kloster San Marco, den Dom Santa Maria del Fiore und das Baptisterium mit seiner herrlichen „Paradiespforte“. Auch einige Museen standen am Programm, wie die Galleria degli Uffizii, Galleria dell'Accademia, das Privatmuseum des Künstlers Marino Marini sowie der Palazzo Pitti mit dem Garten Boboli und die berühmte Goldschmiedebrücke Ponte Vecchio. Sehr berührt auf unserer Reise haben uns die Freundlichkeit der Florentiner und ihr respektvoller Umgang mit uns. Bei Warteschlangen durften wir immer vorbei, der Eintritt wurde uns überall geschenkt und in den Restaurants suchten die Angestellten meistens einen Tisch, der groß genug für uns alle war. Die italienische Küche wurde zu Mittag und beim Abendessen in gepflegten Restaurants genossen. Doch am letzten Abend meinte Christian dann,

jetzt habe er aber genug von Pizza und er würde sich in nächster Zeit auch wieder über andere Gerichte freuen. Nachmittags erholten wir uns bei einer kurzen Pause in der Unterkunft. An den Abenden wurde unser soziales Miteinander durch Spiele, durch das Führen von ausgiebigen Gesprächen und durch das Knüpfen von Kontakten mit anderen Herbergsbewohnern gestärkt. Am Abreisetag gab es für alle noch einmal die Möglichkeit die letzten Souvenirs einzukaufen. Anschließend nutzten Elisabeth und ich noch die Gelegenheit und stiegen die ca. 400 Stufen des Giotto Turmes hinauf. Oben angekommen genossen wir den Blick auf Florenz in der Abenddämmerung ein letztes Mal. Um viele neue Eindrücke reicher, begannen wir unserer Heimreise zurück nach Österreich. Am Bahnhof in Florenz freuten wir uns über eine entspannte und doch sehr eindrucksvolle Woche. Unseren Bahnsteig hatten wir schnell gefunden und warteten auf den Zug. Zehn Minuten vor Planabfahrt fehlte von diesem Zug jedoch jede Spur. Elisabeth rannte los und fand ihn dann doch rechtzeitig an einem anderen Abfahrtsgleis, auf dem er nach italienischer Art kurzfristig verlegt wurde. So hatten wir am Ende unseres Urlaubes dann doch noch sehr viel Aufregung, als wir voll bepackt mit unseren Koffern und in Windeseile zu unserem Zug liefen, der schon auf uns warten musste. Außer Atem, aber glücklich es geschafft zu haben, machten wir es uns in den Schlafabteilen bequem und fuhren wieder der Heimat entgegen.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen unserer betreuten und betreuenden Mitarbeiter bei Achim für die ausgezeichnete Reiseleitung noch einmal herzlich bedanken. Es war eine Reise, die uns alle sehr bereichert hat und in schöner Erinnerung bleiben wird.

• Maria Oberndorfer arbeitet seit 2003 im Wohnbereich.



Kunst und Kulturreise nach Florenz (9. bis 15. Oktober 2011)

Unsere neuen Fahrräder

Es hat sehr lange gedauert bis in einer Konferenz beschlossen wurde, dass wir neue Fahrräder bekommen. Aber dann ging es schnell und wir bekamen fünf neue Fahrräder am Hof. Vorher gab es mit Achim und Jaakob eine Fahrradbesprechung. Am 1.7.2011 fuhren Peter, Barbara und Claudia mit dem Betreuer Jaakob Springer an einem Freitagnachmittag nach Linz um fünf schwarze oder dunkelgraue Fahrräder einzukaufen. Es gibt nun zwei kleine Fahrräder (43 Zoll), zwei mittelgroße (46 Zoll) und ein großes Fahrrad mit 56 Zoll. Als wir von Linz zurück waren, haben Christian, Achim, Konrad, Ingrid und Elisabeth gleich eine Probefahrt gemacht und gesagt, dass die Räder leicht zu fahren sind. Später haben wir einen Fahrradausflug gemacht. Ich habe mit den Fahrrädern eine sehr gute Laune, weil bei meinem alten Fahrrad immer das linke Pedal zum Schlagen angefangen hat, das hatte auch nur zwei Gänge. Die fünf neuen Fahrräder haben sieben Gänge, zwei Vorderbremsen und eine Rücktrittsbremse. Es fährt sehr gut. Es gibt auch noch fünf graue Helme dazu. Am 4.9. haben Peter, Günther Jaakob und ich einen Fahrradausflug gemacht. Wir sind mittags um 11:30 Uhr mit dem Schiff von Aschach nach Schlögen gefahren und dann mit den Fahrrädern zurück. Dann haben wir die neuen Fahrräder auf den Anhänger verladen, aber ich hab mir noch ein Eis in Aschach gekauft. Dann sind wir wieder zum Loidholdhof gefahren. Dort haben wir uns ein gutes Essen gemacht. Ich fahre öfters mit Laurin (Anm. Sohn von Achim Leibing) eine kleine Runde zur Maria (Anm. Nachbarin) spazieren. Wenn bei einem Fahrrad eine Schraube fehlt oder das Licht oder die Luft ausgeht, dann richtet das unser Betreuer Jaakob Springer her. Er kann es sehr gut, weil er weiß, wo die Schraube locker ist und wo sie angezogen gehört. Viele interne und externe Betreute fahren oft mit dem Rad z.B. zum Feld oder zum Einkaufen nach St. Martin.

Die neuen Fahrräder werden – wie man lesen kann – sehr gerne benutzt und machen allen große Freude. Deshalb möchten wir uns bei allen bedanken, die den Loidholdhof finanziell unterstützen, und bei Mara Wimberger, unserer Finanzverwalterin, die die Anschaffung der neuen Räder ermöglicht hat.

• Christian Kreuzhuber lebt und arbeitet seit 2000 am Loidholdhof.



Nun stellte sich uns die Frage: Wie sollten wir die Probleme der Öffnungszeiten, der Zugänglichkeit, der (jahreszeitlich bedingten) Schwankung der Produktpalette und der doch nicht gerade zentralen Lage unseres Hofes in den Griff bekommen?

Es war uns wichtig, einen zentralen Ort zu schaffen, um unsere Produkte gesammelt präsentieren zu können. Dafür haben wir uns schließlich für die Stube im Altbau entschieden. Dieser Raum soll durchgehend geöffnet sein, sodass jeder Mitarbeiter jedem Besucher des Hofes zu jeder Tageszeit Produkte anbieten kann. Die Produktpalette im Laden selbst wird in erster Linie aus haltbaren Produkten, wie Honig, Tee, Kerzen, Produkte aus der Holzwerkstatt und der Weberei, Schaffellen, Marmeladen, Sirup, eingelegtem Gemüse, Apfelsaft oder auch Lagergemüse, bestehen. Darüber hinaus soll sich der Laden aber auch zu einem Umschlagplatz für unsere frischen Produkte, wie Gemüse, Milch, Eier, Fleisch und Brot, entwickeln. Als Kunden möchten wir nicht eine „anonyme Masse“ ansprechen, sondern in erster Linie all jene Menschen, zu denen bereits eine Verbindung besteht: Eltern, Freunde, Nachbarn, Bekannte, Partner, Kollegen, Bewohner des Hofes und alle interessierten Besucher. Wir möchten nicht nur uns selbst mit qualitativ hochwertigen Produkten versorgen, sondern auch andere daran teilhaben lassen. Wir möchten (so wie überall am Hof) auf reale Bedürfnisse reagieren, damit neue, verbindliche Beziehungen entstehen können, aber auch alte Bindungen gefestigt werden. Es wäre schön, wenn sich viele Menschen finden würden, die einen Teil ihrer täglich benötigten Lebensmittel aus unserem Hofladen beziehen.

Nicht zuletzt handelt es sich dabei um eine aktive Unterstützung unserer Gemeinschaft, da wir nur durch zusätzlich finanzielle Mittel in der Lage sind, neue Projekte umzusetzen und unsere Hofgemeinschaft weiter zu entwickeln. Gegenwärtig arbeiten wir sowohl an der Produktpalette, als auch an der Einrichtung des Hofladens und hoffen, dass wir unser Vorhaben bis Weihnachten umsetzen können.

• Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 in der Gärtnerei und als Wohnbetreuer. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam; seit 2009 lebt er am Hof.

Unser Hofladen

Die Idee eines Hofladens gibt es eigentlich schon seit Beginn des Loidholdhofes. Im Laufe der Jahre hat es verschiedenste Versuche zur Vermarktung unserer Produkte gegeben. Vor einigen Jahren wurde ein Laden mit fixen Öffnungszeiten gegründet. Es stellte sich heraus, dass es schwierig ist, für drei Stunden in der Woche ein schönes Sortiment zusammenzustellen, welches genügend Kunden anlockt, sodass man am Ende des Tages nicht darauf „sitzen bleibt“. Weitere Versuche waren kleineren Marktstände bzw. Verkaufszeiten in den einzelnen Arbeitsbereichen und auch der „Verkauf auf Anfrage“, wobei sich der Kunde zu den Produkten „durchfragen“ musste. In dieser Zeit lebten wir auch stark mit dem Bild der vorrangigen Eigenversorgung.



VERANSTALTUNGS-/TERMINKALENDER

Veranstaltungen/Termine am Loidholdhof

Oberuferer Weihnachtsspiel

Zeit: 17.12.2011, 18:00

Ort: Loidholdhof, Oberhart 9, 4113 St. Martin

Weihnachtsmarkt am Loidholdhof

Zeit: 17.12.2011, 16:00

Ort: Loidholdhof, Oberhart 9, 4113 St. Martin

Weihnachtspause am Loidholdhof

22.12.2011–8.1.2011

In dieser Zeit ist der Werkbereich geschlossen!

Veranstaltungen des Ita Wegman Therapeutikums Linz

Veranstaltungsort der folgenden Termine ist immer das Ita Wegman Therapeutikum Linz, Südtirolerstr.16, 4020 Linz, www.therapeutikum-linz.at

Heilwickel-Kurs

Zeit: 14. Jänner 2012, 9:00–13:00

14. April 2012, 9:00–13:00

Unkostenbeitrag: 40,- Euro inkl. Materialien

Anmeldung: Hedi Weissengruber 0732/254050

Eurythmie

Vitaleurythmie

Zeit: Jeden Dienstag ab 31.01. von 18:30–19:30

Einstieg jederzeit möglich! /Kursbeitrag: 10 Euro

Körpersinne eurythmisch entdecken!

Zeit: 5. Mai 2012, 9:00–13:00

Anmeldung: Maya Küsgen, 0699/10245616

Eurythmietherapie nach Terminabsprache.

Anmeldung: Maya Küsgen, 0699/10245616

Malen

Zum Erlernen der Schichttechnik

Zeit: ab 18.Jänner 2012 (5x) am Mittwoch von 16:00–17:00

Therapeutisches Malen in der Gruppe

Zeit: 17:00–18:00, Einstieg jederzeit möglich,

Anmeldung: Karin Unterburger, 0650/4229922

Biografiearbeit

Vom Zuviel und Zuwenig im Leben

Zeit: 31. März 2012, 9.00–17.00 h

Anmeldung: Walter Waldherr, 07224/66431

Öffentlicher Vortrag zum Jahresthema

Sind wir noch bei Sinnen?

Über die wichtige Rolle der Sinne in unserem Leben.

Dr. Wolfgang-M. Auer, (Sinnesforscher, Waldorflehrer, Dozent)

Zeit: 3. Februar 2012, 19:30, Ort: Ursulinenhof Linz

Unkostenbeitrag

Seminar zum Vortragsthema:

Schwerpunkt Körpersinne

Zeit: 4. Februar 2012, 9:00 bis 16:00 Uhr /Unkostenbeitrag

Weitere Informationen über die Kurse und Therapieformen finden Sie auf www.therapeutikum-linz.at

Weitere Veranstaltungen

Bewegung – Klang – Musik

Ein Kurs mit Katharina Flückiger (Musiktherapeutin)

14-tägig, jeweils am Montag, 19.00–20.30 Uhr

Termine: 23.1., 6./27.2., 12./26.3., 16.4., 7./21.5., 4./18.6.2012

Kursbeitrag: 10 x Euro 15,00 = Euro150,00

Ort: Klangturm Steinmühle, Pfaffendorf 2, 4212 Neumarkt

Anmeldung: Bis spätestens 13.1.2012 bei Katharina Flückiger

E-Mail: katharina.flueckiger@therapeutikum-linz.at

Biete Musiktherapie an. Termine nach Vereinbarung:

Katharina Flückiger, Musiktherapeutin, Tel.: 07941–8425

Oberuferer Weihnachtsspiel

Das Oberuferer Weihnachtsspiel wird seit mehreren Jahren am Loidholdhof im Stall aufgeführt. Die Darsteller sind Mitarbeiter und Bewohner oder Freunde des Hofes und es wird schon Wochen vor der Aufführung mit der Probenarbeit und den Kostümproben begonnen.

Eine der Darsteller ist Jasmin Ginzinger. Sie lebt und arbeitet seit 2001 am Loidholdhof. Über ihre Rolle und Aufgabe beim Weihnachtsspiel lassen wir sie selber erzählen.

Gudrun (G): Wie lange spielst du schon beim Weihnachtsspiel mit?

Jasmin (J): Schon lange.

G: Wen spielst du immer?

J: Einen Wirt. Immer den gleichen. Wir spielen immer zu zweit einen Wirt.

G: Welche Wirte gibt es beim Spiel?

J: Einmal den bösen und einmal den lieben.

G: Was tust du als Wirt?

J: Er schaut, dass der Stall schön ist. Ich bin der Wirt, der den Stall für Josef und Maria herrichtet.

G: Was gefällt dir am Weihnachtsspiel?

J: Dass so viele Leute da sind und zuschauen und so viele mitspielen. Das Proben ist manchmal anstrengend, aber ich merke mir den Spruch gut.

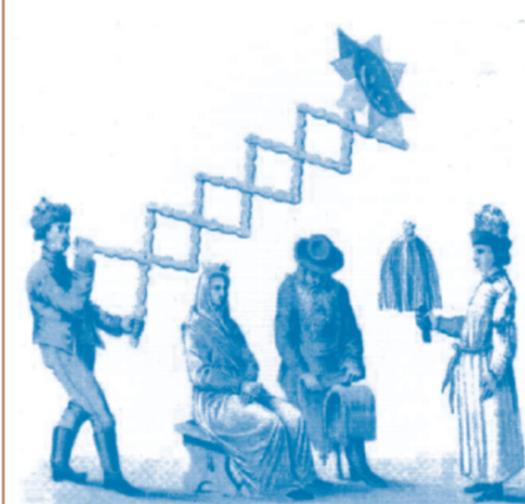
G: Was wünschst du dir heuer für das Weihnachtsspiel?

J: Dass es gut verläuft und dass viele Leute zuschauen.

G: Danke für das Interview, Jasmin.

So wollen wir auch heuer wieder alle Freunde, Verwandten, Bekannten und interessierten Menschen zum Christgeburt-Spiel im Stall am Loidholdhof einladen!





Oberuferer Weihnachtsspiel

*Das Christi Geburt Spiel
(Hirtenspiel im Stall)*

Loidholdhof

*Samstag, 17.12.2011, 18.00 Uhr
mit Weihnachtsmarkt am Hof
Beginn ab 16.00 Uhr*

Wenn einer eine Reise tut ...

Wie schon in dieser Zeitung berichtet, veranstalten wir jedes Jahr Urlaube mit und für unsere betreuten Mitarbeiter. Heuer ging es nach Florenz (siehe Bericht), auf Wanderurlaub ins Zillertal und auf Badeurlaub nach Labin in Kroatien. Für all diese Reisen benötigen wir natürlich funktionierende Transportmittel. Besonders die Reisen in den sonnigen Süden stellen sich manchmal aufgrund ihrer langen Dauer in den leider nicht klimatisierbaren Bussen als etwas strapaziös dar. Das kann unserer Vorfreude und guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tun, auch wenn wir manchmal ganz schön ins Schwitzen kommen. Unsere beiden Busse haben schon jahrelang gute Dienste geleistet – aber aufgrund ihres Alters haben sie immer wieder ein paar Wehwehchen, die gerichtet werden müssen. Damit wir unsere beiden Rentner einmal in den wohlverdienten Ruhestand schicken können, sind wir schön langsam auf der Suche nach zwei jungen, spritzigen und vor allem klimatisierbaren Nachfolgern.

Um zwei neue vierrädrige Mitarbeiter einstellen zu können, benötigen wir jedoch Ihre finanzielle Unterstützung, für die wir Ihnen schon jetzt danken möchten. Außerdem möchten wir uns wieder bei den zahlreichen Spendern bedanken, die uns so die Umsetzung von Projekten und die Anschaffung dringend benötigter Dinge (siehe Bericht: Unsere neuen Fahrräder) ermöglichen!



Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an loidholdhof@tele2.at oder diese Postkarte.

ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto 92072929, BLZ 60000, PSK
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name _____

Straße _____

PLZ. _____

Ort _____

Telefonnummer _____

E-mail _____

Bitte ausreichend frankieren!

An die
**Integrative Hofgemeinschaft
am Loidholdhof
Oberhart 9
4113 St. Martin im Mühlkreis**

Dank



Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Hofgemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72 - 13
E-Mail: loidholdhof@tele2.at
Internet: www.loidholdhof.org
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
Bankverbindung: PSK BLZ 60000, Konto-Nr.: 92072929